

Wiedervorlage A.13/ 2016 H Kinderheim in Togo

Projekt West-Afrika e.V.

beantragt: 5.000,- €
Bearbeitung: Elisabeth Schober
siehe auch: www.projekt-westafrika.de

Das Projekt West-Afrika wurde Ende 1999 von Medizinstudierenden der Universität Marburg ins Leben gerufen. Seit 2005 ist es ein gemeinnütziger Verein, dessen Ziel zum einen direkte humanitäre Hilfe ist, zum anderen die Förderung emanzipativer Prozesse zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung in den westafrikanischen Ländern Togo, Benin, Ghana, Burkina Faso und Niger. Seit 2005 besteht eine Partnerschaft zu der NRO Projekt West-Afrika e.V. Togo (PWA Togo). Seither haben die beiden Organisationen in Kooperation verschiedene Kleinprojekte in den Bereichen Bildung, medizinische Versorgung und landwirtschaftliche Entwicklung initiiert und betreut. Darüber hinaus bietet der Verein Studierenden der Medizin und Psychologie aus Westafrika und Deutschland die Möglichkeit eines wissenschaftlichen und kulturellen Austausches. Zweimal im Jahr werden deshalb Praktikums- und Begegnungsreisen für deutsche Studierende nach Togo angeboten.

Das Projekt, für das der Antrag gestellt wurde, ist der Bau und die Inbetriebnahme eines Kinderheimes im Verwaltungsdistrikt Zio. Die Menschen in dieser Region leben vorwiegend von den geringen Erträgen ihrer landwirtschaftlichen Arbeit, also Ackerbau und Viehzucht. In der strukturell schwachen Region Zio sind Kinder und Jugendliche, die nicht in familiäre Unterstützungsstrukturen eingebunden sind oder im Notfall darauf zurückgreifen können, besonders in ihrer körperlichen Unversehrtheit bedroht. Sie sind einem erhöhten Risiko der Deprivation (sozialer Ausgrenzung) ausgesetzt. Durch Behinderung oder eine HIV-Infektion bzw. AIDS-Erkrankung potenziert sich die Benachteiligung in Verbindung mit den geringen finanziellen Mitteln der Herkunftsfamilie.

Nicht wenige Kinder erfahren Gewalt, da sie in extremen Abhängigkeits- und Arbeitsverhältnissen leben. Am örtlichen Umschlagplatz für Importautos aus Europa finden viele Kinder einen unsicheren Schlafplatz. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen, die sich dort prostituieren oder Opfer sexueller Übergriffe und gewaltsamer Handlungen werden, hat in den letzten Jahren zugenommen. In dem zu errichtenden Heim werden solche Kinder und Jugendliche eine Unterkunftsmöglichkeit erhalten. Die im Heim untergebrachten Kinder werden beschult, wenn sie bei ihrer Ankunft unter 13 Jahre alt sind. Ab einem Aufnahmealter von 14 Jahren werden sie in eine berufliche Ausbildung eingebunden. Geplant ist der Bau eines Kinderheims für 120 Kinder im Alter von 0 bis 17 Jahren.

Eine Säule der Unterstützung für die Heranwachsenden sind Schulbildung und eine anschließende berufliche Ausbildung. In Zusammenarbeit mit staatlich anerkannten Handwerksmeister/innen wird für die jugendlichen Heimbewohner/innen die Möglichkeit geschaffen, einen Beruf zu erlernen und anschließend einen Gesellenbrief im Schneider-, Friseur-, Automechanikerhandwerk zu erwerben.

Der kontinuierliche Betrieb des Kinderheims ist zunächst durch den monatlichen Zuschuss in Höhe von 300 € für Essen, Lernmaterialien und Transportkosten vonseiten des deutschen Trägervereins gewährleistet, solange keine andere Finanzierung gefunden wird (z.B. Unicef). Auch werden Patenschaften für Kinder im Heim an ehemalige deutsche Famulant/innen und Praktikant/innen des Vereins vermittelt. Studentische Praktikant/innen aus Deutschland werden sowohl durch unentgeltlichen Arbeitseinsatz als auch durch neue fachliche Impulse zu einer fortwährenden Verbesserung und Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts beitragen.



Der Baubeginn ist für Dezember 2016 geplant. Bereits getätigt sind die Absprachen mit dem Entwicklungskomitee, lokalen Entscheidungsträgern, dem Sozialministerium und den lokalen Behörden, die Beantragung des Grundbuchantrags für ein Areal von 1,8 Hektar, die die Gemeinde dem Verein überlässt. Im Rahmen der BürgerInnen-Versammlungen konnte eine Gruppe von jungen freiwilligen Hilfsarbeitern rekrutiert werden, die ihre Mitarbeit an den Bauarbeiten zugesichert haben. Es handelt sich um überwiegend junge, erwerbslose Menschen aus der Gegend, die für 2 Mahlzeiten am Tag einfache Arbeitsgänge übernehmen. Das Projekt wird so zum Gemeinschaftsprojekt und die Kosten des Baus können gesenkt werden.

Nach Fertigstellung (geplant ist die Betriebnahme Ende 2017) werden durch das Sozialministerium 2 Sozialarbeiter/innen, ein/e Jurist/in und 2 Psycholog/innen für die Tätigkeit in der Einrichtung verbeamtet und bezahlt.

Die Kosten für den Bau des Kinderheims werden mit 20.000 € angegeben für Baumaterialien, Arbeitslöhne, Brunnenbau.

Das Projekt wurde bei der Herbst-MV 2016 zurückgestellt, weil es zu viele offene Fragen gab. Inzwischen hat Elisabeth folgende Antworten auf unsere Fragen bekommen(Ernst):

Auf die im Herbst gestellten Fragen habe ich folgende Antworten bekommen:



- Die Kinder werden in öffentliche Schulen gehen, die nichts kosten (zumindest bis zur 6.Klasse)
 - PsychologInnen, ÄrztInnen, MitarbeiterInnen des Gesundheitswesens haben zugesagt, dass sie zweimal pro Woche das Heim besuchen
 - alle im Heim arbeitenden MitarbeiterInnen sind staatlich anerkannt und werden auch vom Staat bezahlt
 - das Projekt Westafrika stellt Schulranzen, Lernmaterialien, Kleidung für die Kinder zur Verfügung und hat auch einen Bus und einen Krankenwagen gespendet
 - die deutschen Praktikanten werden nur als Lernhelfer für deutsch und englisch eingesetzt
- seit August 2016 hat das Projekt West-Afrika auf einem 3.5 ha großen Gelände Landwirtschaft und Viehzucht begonnen und es wird beabsichtigt, dass das Kinderheim in 1 Jahr autonom ist.
- Unicef hat Grundnahrungsmittel zugesagt.
- Die Organisationen „Brot für die Welt“, „Miserior“, „Kindernothilfe“ und „Unicef“ haben leider eine Absage erteilt.